

Hat man seit der Revolution gehört, daß auch nur irgendwelche Anstrengungen gemacht wurden, solche Mengen produktiv schaffender Beamten heranzuziehen? Und doch hätte man dazu die Möglichkeit, da der Staat ja nicht bloß das Recht hat, zu produzieren, sondern auch zu sozialisieren, was er will. Geben wir uns keiner Täuschung darüber hin: Solange der Mensch die Möglichkeit hat, mit seinen kräftigen Armen oder seinem findigen Kopf es zu etwas zu bringen, hat er Lust zur Arbeit. Ist ihm aber diese Aussicht genommen, so schwindet nicht bloß die Unternehmungslust, sondern auch die Arbeitslust! Alle Bemühungen, aus dem Volke Steuern zu erpressen, kommen nur der Entente zugute, und an dem Tage, wo das Volk diese einmal klar einsehen wird, ist der große Kladderadatsch da. Dann wird auch die Entente, namentlich Frankreich, beargen, daß aus einem Lande, in dem nur mehr die Blümelein des hl. Franziskus wachsen, nichts mehr zu holen ist. Tommy Kellen.

Waffenablieferung. In Wiesiger Stadt wurden bisher 19 Gewehre und Karabiner, 10 Revolver und Pistolen 442 Patronen abgeliefert, wofür an Prämien 2239 Mk. 55 Pf. zur Auszahlung gelangten.

Meisterkursus. Der vom Ortsausschuß des Handwerks veranstaltete 1. Meisterkursus wurde am Montag abends im Meisterhaus eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Klempnermeister Richard Mintos, begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere die jungen Leute, die sich auf die Meisterprüfung vorbereiten wollen, deren Notwendigkeit zwar vielfach angezweifelt wird, die aber doch für die Hebung des Handwerks wie auch für das Fortkommen des Einzelnen, besonders das Feiten von Lehrlingen, unentbehrlich ist, sowie die älteren Herren, die sich vor allem in Durchführung weiterzubilden wollen, da der Handwerker jetzt mehr denn je eine geordnete Buchhaltung braucht und auch gelehrt dazu verpflichtet ist. Es soll kein Schnellkursus sein, sondern ein längerer, ausführlicher Gang (etwa 1/2 Jahr), der die Gewähr bietet, daß der behandelte Stoff auch wirklich beherrscht wird. Da der Unterricht nur von hiesigen Herren erteilt wird, besteht auch die Möglichkeit, später immer wieder Auskünfte und Anleitungen zu erhalten. Herr Direktor Kohlose, der in Verbindung mit der Gewerbestelle die Anregung zu diesem Meisterkursus gegeben hat, teilte dann den Unterrichtsplan mit, der Durchführung mit Preisberechnung, das Innungswesen, Rechts- und Versicherungsfragen, Geld- und Kreditwesen und die neuen Steuererfolge umfasst. Der Unterricht findet Mittwoch abends 7—9 Uhr in der Schule im Zimmer Nr. 8 statt.

Lohnabzug betr. Die zeitweilige ungenügende Vorkauf der Postanstalten mit Steuermarken hat zur Folge gehabt, daß die Arbeitgeber nicht rechtzeitig ihrer Verpflichtung aus § 4 Abs. 1 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 vom 21./6. 1920 nachkommen konnten. Um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die daraus entstehen, daß die Arbeitgeber den anstretenden Arbeitnehmern nicht die Steuerkarte mit den ordnungsmäßig entwerteten Steuermarken übergeben können, hat das Reichsfinanzministerium bis auf weiteres angeordnet, daß die Arbeitgeber in Fällen dieser Art die von dem Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Beträge in bar an die für den Arbeitgeber zuständige Ortssteuereinnahme — unter Angabe des Wohnsitzes des Arbeitnehmers am 1./4. 1920 abführen können. Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer auf Verlangen eine Bescheinigung zu erteilen, aus der der Betrag, der abgeführt worden ist, der Zeitpunkt der Abführung, die Kasse, an die abgeführt worden ist, und der Zeitraum, für den die abgeführten Beträge einbehalten worden sind, hervorgeht.

Wetterbericht. Das „Hoch“ ist wieder südlich vorüber und überdeckt Zentralasien. Unter seinem Einfluß dauert in Deutschland das teils heitere, teils neblige, trockene Wetter fort und auch früh war im Binnenlande meist weder mößiger Frost. Im hohen Norden geht ein Minimum vorüber, ein zweites lagert im Süden. Es ist nun etwas milderes, wechselnd bewölkttes Wetter, zunächst noch ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Leinwand-Kauf für den Flachsbau im Jahre 1921. Am 1. August 1920 ist die Zwangs-Bewirtschaftung für deutsche Leinwand und damit auch für die Leinwand aufgehoben worden. Um für die Landwirte, welche bisher keinen Flachsbau angebau haben oder nicht im Besitze geeigneter Leinwand sind, die erforderlichen Mengen sicherzustellen, wird die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. gute Leinwand in beschränktem Umfange ankaufen. Der Einkaufspreis ist vom Verkäufer zu erfragen. Vom Kauf ausgeschlossen ist Leinwand mit mehr als 10 % Beimischungen. Landwirte, welche Leinwand eigener Ernte, die sie für die Aussaat 1921 nicht gebrauchen, an die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft beim. ihre Verkäufer verkaufen, können auf Antrag Leinwand und Webwaren zu Vorzugspreisen durch die Deutsche Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. geliefert erhalten.

Jugend und Alkohol. Auf der Freiburger Septembertagung des Ev. Männerbundes in Sachsen, der von etwa 400 jugendlichen Vertretern aus ganz Sachsen besucht war, wurde einheitlich beschlossen, alle Vereinsveranstaltungen, Bundestagungen und dergleichen künftighin alkohol- und nikotinfrei zu gestalten und innerhalb der Vereinsarbeit mit allen Kräften über die Schädlichkeit von Alkohol und Nikotin im Jugendalter aufzuklären.

Heber wachsende Fleischpreise wird hart gefaßt, wenn auch die Beschwerden nicht einheitlich sind. Namentlich wird auch der Marktpreis recht hoch genannt. Die Fleischer haben recht, wenn sie die Verantwortung dafür ablehnen, denn ihnen ist mit der Taxierung nicht gedient. Je höher die Preise, um so weniger verkaufen sie. Die Landwirte sollten nämlich direkt an die Fleischer abgeben, damit

jeder Ausschlag durch die Spekulation des Großhandels verhindert wird.

Das Hauptarbeitsamt der deutschen Jugendbringe gibt folgendes bekannt: Am 28. September tagten auf der Leuchtenburg in Thüringen die Vertreter der deutschen Jugendbringe, hinter denen die Jugend der verschiedensten Richtungen als geschlossene Macht steht. Sie beschloffen den Kampf der Jugend für das Recht ihrer eigengesellschaftlichen Lebensgestaltung und für die Befreiung des Volkes, wie er vor einem Jahr in der Bekämpfung des Rinschmuzzes begann, unentwegt und gemeinsam weiterzuführen. Die Jugend will bei allen Fragen ihres eigenen Lebens und der Zukunft, die ihr gehört, ihren Willen kundtun. Sie will geschlossenen Kampfen gegen die Vergiftung der Volkseele durch Schund und Schmutz auf allen Gebieten und will überall da mithelfen, wo für den Aufstieg des einzelnen wie der Gesamtheit wertvolle Arbeit geleistet wird. Der Wahlspruch der Ringe lautet: Durch Liebe, Wahrheit und Reinheit zur Arbeit und Einheit! Dies ist der leuchtende Weg, auf dem die Jugend vereint und fest entschlossen vorwärts schreiten will bis trotz aller Verfolgung und Enttarnung unseres Volkes ihre Idee von der gemeinsamen aufopfernden Arbeit aller für die Befreiung der Verhältnisse durch den neuen jugendlichen Menschen siegt und wir zur Volksgemeinschaft kommen. Alle, die ihr erkennt, daß dieser Weg von allen innerlich jungen und kulturwilligen Menschen gegangen werden muß, damit wir aus dem Elend herauskommen, gebt eure Zustimmung an das Hauptarbeitsamt der deutschen Jugendbringe, Leipzig-R. Frommannstraße 3. Zeit über 100 000 Menschen aller Richtungen stehen schon hinter ihm und wir hoffen, daß alle, die den Willen zur Befreiung aller Verhältnisse haben, uns helfen bei unserem großen und schweren Werk.

Die mehr als kostspielige Wirtschaft der Reichsgeldbesitzer, die allein an Gehältern für ihr Personal 75 Millionen verausgabt hat, erklärt den hohen Preis, aber es bleibt doch ein Zustand ohnegleichen, daß sich kein Mensch rührt, das Best in dem Preise herzustellen der seiner wirtschaftlichen Notwendigkeit entspricht. Die Gehälter der Reichsgeldbesitzer können doch gedrückt werden, und nötigenfalls kann es nicht so schwer sein, diese Stelle ihres Postens zu entheben, der ein Betragen von 100 000 Mark, aber ein Betragen von 100 000 Mark. Der teure Preis für Papier ändert sich nicht, und dabei geben Papierfabriken (in Ammendorf bei Halle) 60 Proz. Dividende. Keine Reichsbehörde wendet sich dagegen.

Der Tiefstand unserer Wälder, der für den Einkauf von Lebensmitteln im Ausland so unerträglich ist, hat das Gute mit sich gebracht, daß die Industrie große Anträge aus dem Ausland, besonders aus Amerika, für Holzhaltungsgegenstände, Porzellan und andere Waren erhalten hat. Tatsächlich ist dies Verhältnis der schwankenden Wälder sehr ungesund, denn je entwerteter die Wälder sind, um so teurer ist die Nahrung. Der Trost ist, daß wenigstens zeitweise Arbeit ist. Die französischen Drohungen, daß aus von der Kriegsentwickelung nichts nachgelassen werden soll, trägt natürlich nicht dazu bei, den Kurs der Wälder zu heben.

Die Polizeikräfte in Preußen soll allgemein auf 10 Uhr festgelegt werden. Nur wo besondere dringliche Verhältnisse dies zwingend erfordern, kann die Schlußstunde auf 11 Uhr und Sonnabends auf 11 1/2 Uhr verlängert werden. Der Minister des Innern begründet dies mit der herrschenden Kohlennot.

Oderau. In einer der letzten Nächte wurde in das Fabrikgrundstück von Erwin Kobis eingebrochen und etwa 80 Kilogramm gebleichtes Nähgarn entwendet.

Schreibberg. Am 9. September 1919 brannte hier das Lager des Fabrikanten Bierman im Werte von über 300 000 Mk. ab. Es war erst seit etwa vierzehn Tagen nach hier übergesiedelt und im Begriff, eine größere Fabrik hier zu errichten. Die Ermittlungen nach dem vermeintlichen Brandstifter waren bis vor einigen Tagen erfolglos gewesen. Jetzt, nach über Jahresfrist, gelang es Kriminalinspektor Voose, den Brandstifter zu ermitteln. Als Täter kommt ein Angestellter v. S. in Frage.

Obernhan. Ein großer Demonstrationstag der hiesigen Arbeiterklasse bewegte sich am Sonnabend durch die Straßen der Stadt. Barande lag der Demonstration die von der Firma Oswin Jehmlich vorgenommene Entlassung des organisierten Teils der Arbeiterklasse. Die Fabrikbesitzer Jehmlich und Kolariß Hesse wurden aufgerufen, sich dem Zuge anzuschließen. Bürgermeister Dr. Voße sagte zu, zur Vermittlung Schritte unternehmen zu wollen.

Burgkühn. Eine heftige Enttäuschung widerfuhr dem Jagdausscher Dämmrich hier beim Fischen seines Teiches. Die seit zwei Jahren eingesetzten Karpsen und Schleien waren für eine bevorstehende Familienfestlichkeit bestimmt. Als Dämmrich jetzt den Teich abließ, fand er statt der Fische eine Drahtreue vor, welche von den Dieben hineingelegt worden war. Durch dieselbe ist so nach und nach der ganze Fischbestand bis auf einen kleinen Rest herabgenommen worden.

Am Grobfeuer suchte das etwa 40 bis 50 Meter lange Fabrikgebäude der Bleichpulverfabrik von Papst heim. Der Dachstuhl ist gänzlich ausgebrannt, das Untergeschoß stark in Mitleidenschaft gezogen worden, die Maschinen jedoch sind verschont geblieben. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Zwickau. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich bei der Abteilung Zwickau der Landespolizei. Beim Woffenstempeln durch den Woffenmeister entlud sich eine versehentlich nicht voll entladene Pistole. Das Geschöß drang dem beim Stempeln mitbeschäftigten Unterwoffenmeister Richter in den Kopf und führte in wenigen Minuten den Tod herbei.

Planen. Frau Clara Höß hat Beschuldigungen gegen ihren Ehemann, den Kommandanten Max Höß, eingeleitet.

Deisau. In der Schneidemühle des Ceylischhofes der Gewerkschaft Deutschland brach Feuer aus, das in den tiefsten Holzdecken richtig Nahrung fand.

Dresden. Sonntag abend wollte ein 59-jähriger Heizer in seiner Wohnung nach einer Flasche mit Glühwein greifen, stieg aber in der Dunkelheit ein Glaschen mit bitterem Mandelöl, dessen Inhalt er versehentlich zu sich nahm. Sehr bald zeigten sich Vergiftungserscheinungen ein und schon nach zwei Stunden erlag der Mann der Vergiftung.

Leipzig. Eine Zigeunerbeerdigung erregte hier Aufsehen. In Weimar war der Zigeuner Franz gestorben. Man hatte ihn unter Klageklagen und Seizurfrage eingekerkert und nach hier geschafft. Unter Vorantritt einer Kapelle bewegte sich der Trauerzug vom Bahnhof nach dem Friedhof, wo die Zigeuner in Nationaltracht ihre Beerdigung verrichteten.

Leisnig. In der Gasanstalt des Ferngasverbandes kam Freitag nachmittag der Dachdeckermeister Benediz der Hochspannungsleitung zu nahe. Sein Gehirne Eger, der ihm zu Hilfe eilen wollte, kam jedoch ebenfalls in die Leitung. Während Benediz sich von dem Schlag wieder erholtte, wurde Eger durch den elektrischen Strom getötet.

Pirna. Eine große Arbeitslosen-Demonstration fand hier statt. Ueber 1000 Mann sammelten sich vor dem Gebäude der Amtshauptmannschaft, wo gerade eine Sitzung des Bezirksausschusses stattfand. Befordert wurde von der in den Sitzungssaal gekommenen Abarnung die Erhöhung der Unterstützung auf den örtlichen Tageslohn, d. i. 15 Mk., wobei dann vom Amtshauptmann und dem Pirnaer Bürgermeister Dr. Waigisch erklärt wurde, daß vom Bezirksausschuß bereits beschlossen worden sei, den Dresdner Satz von 12 Mark im Industriegebiet des Bezirks Pirna zu zahlen. Weitergehende Wünsche hinsichtlich wesentlicher Verbilligung von Kartoffeln und Fleisch können, wie die Dinge liegen, jedoch keine Erfüllung finden. Kommt doch bei Gewährung der Dresdner Sätze schon ein Mehraufwand von 150 000 Mk. in Betracht. Bei der stetig zunehmenden Zahl der Arbeitslosen muß gerade in diesem Bezirk dem kommenden Winter mit großen Beschränkungen entgegengeesehen werden. Die bittere Frau Sorge hat sich leider recht heimisch gemacht hierzulande.

Bauhen. Am Sonntag früh gegen 7 Uhr versammelten sich gegen 800 Arbeiter aus der Stadt Bauhen auf dem hiesigen Fleischmarkt, um die von der Bauhener Arbeiterkassette seit einigen Tagen angeforderte Selbsthilfe in Frage der Kartoffelbelleferung in Szene zu setzen. Sie zogen kolonnenweise vom Dorf zu Dorf und besuchten die Rittergüter und die größeren Güter, wo sie erklärten, daß jeder Bauer eine Amlage von 70 Rentner pro Hektar abzuliefern hätte, und zwar würden sie bis nächsten Sonntag warten. Sollten die Lieferungen bis dahin nicht erfolgen, so würden sie nächsten Sonntag wiederkommen und sich die Kartoffeln selbst holen. Die Landwirte mußten sich zu den Lieferungen schriftlich befehlen. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen, nur einem Bauer, der sich gegen die Gewaltmaßnahmen sträubte, wurde angedroht, man wolle ihn auf einen Wagen stellen und durch das Dorf fahren. Das Vorgehen der Arbeiterkassette hat unter der Landbevölkerung große Erregung hervorgerufen, sie droht mit Gegenmaßnahmen.

Abau. Verhaftet wurde der Inhaber der hiesigen Annahmestelle für Militärwaffen, weil er unter dem Verdacht steht, angemessene Militärwaffen verschoben zu haben.

Bittan. Auf der Flucht vor Steuerbedrängnis. Kuffehen erregt in Neustadt i. B. das Verschwinden des Großindustriellen Baron v. Klinger, der sich mit seiner Familie infolge der furchtbaren Steuerbedrängnis seitens der tschecho-slowakischen Regierung ins Ausland begeben hat. Die Klingerischen Textilfabriken in Neustadt, Spinnereien und Webereien, in denen 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, ruhen infolgedessen.

Zur Fleischfrage.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung zu der am 16. d. M. in Zwickau stattgefundenen Sitzung des Landespreisausschusses stand die Fleischfrage zur Beratung.

Oberregierungsrat Gerlach gab zunächst die Erfahrungen von Fachleuten, von Fleischern, von Dresdner Schlachthöfen bekannt, die an 30 Stück Rindern Durchschnittswiege wie folgt gemacht wurden: An baren Auslagen der Fleischer kommen in Betracht für Schlachtabgaben, Schlachtlöhne usw. pro Rind insgesamt 70 Mark. Dem gegenüber stehen als Fleischerverdienst der Gewinn aus den beim Schlachten des Tieres erhaltenen Därmerreien (Därmen usw.) inneren Häuten, der Außenhaut, für die jetzt pro Pfund mindestens 13 Mk. gezahlt wird, den Fäßen, dem Talg usw., insgesamt im Durchschnitt 1300 Mk. pro Tier. Dieser Betrag, je nach Ausbeute, 30—52%, mehr oder weniger, soll als Verdienst gelten und den Fleischer für alle Auslagen beim Schlachten, Löhne, Zinsen, Geschäftskosten, Lebensunterhalt usw. entschädigen, so daß die glatte Kaufsumme des Tieres geteilt durch Ausbeutegewicht den Verkaufspreis pro Pfund ergeben hat. Kostet also ein 10 Rentner-Rind bei 500 Mk. pro Rentner Lebendgewicht 5000 Mk. und ergibt die Ausbeute 60%, so beträgt der Abverkaufpreis eines Pfundes Rindfleisch 10 Mk. Ähnlich ist es bei Schweinen, bei denen die Ausbeute 65—77% betragen soll. Der Wurstpreis soll das 1 1/2 fache des Lebendgewichtes kosten, also bei 1000 Mk. pro Rentner Lebendgewicht 1000 : 100 = 10 × 1 1/2 = 15 Mk. pro Pfund. Um Preisüberschreitungen vorzubeugen, soll von jeder Sorte Wurst nur eine Qualität und zwar eine gute Durchschnittswurst hergestellt werden. Soweit die Erfahrungen im Fleischergewerbe.

Kun kommen wir zum Schlüssel der ganzen Fleischfrage: dem Erzeugerpreis. Zwecks unparteiischer Festlegung desselben wandte sich der Oberregierungsrat an

die an
Vorsh
Sandwi
des de
Sandwi
für Ri
für Ri
Berth
des B
gung
gut u
eine
aufst
Allgem
der G
dahin
treiben
schloß
zutret
Reichs
nach
Schlu
der B
überh
wachu
Sandw
wachu
nehme
reich
daß
350
Mk.
die
nach
Zent
hat m
Bewö
halten
sein
noch
preise
die
schlim

gesch
gegen
daß
getre
Zerm
schli
werde
müsse
aufre
verf
schri
Kende
dieser
leben
ange
Blatt
ein gr
lich i
v. R
Wen
sich
Häute
sich
daran
schlo

Wen
die
Er
an
V
sch
jah
gest
Da
mit
pl
Wes
Fle
der
le
ben,
und
Ran